

2. IV. 1919

## Der drohende Verlust von Bozen und Meran.

Nach der Erklärung von Wilson in der Streitfrage mit Italien.

Wien, 2. Mai.

In Rom ist die Denkschrift Wilsons in der Streitfrage über Triente veröffentlicht worden. In dieser Denkschrift wird mitgeteilt, daß die vom Londoner Vertrag festgesetzte Grenze für Italien gegenüber Oesterreich den Italienern zugestanden worden sei.

Das ist eine Nachricht, die das schmerzlichste Bedauern im gesamten deutschen Volke, besonders jedoch in Deutschösterreich und in Tirol, hervorrufen wird. Der Londoner Vertrag, der im April 1915 geschlossen wurde, als sich Italien vom Dreibund getrennt und den Ententemächten angeschlossen hatte, bestimmt in § 4 folgendes:

Beim kommenden Frieden soll Italien erhalten: Das Gebiet des Trentino, ganz Südtirol bis zu seiner natürlichen geographischen Grenze, als welche der Brenner anzusehen ist.

Präsident Wilson erklärt sich damit einverstanden, den Londoner Vertrag in diesem Punkte auch in den Friedensvertrag zu übernehmen. Die Deutschen in Südtirol und mit ihnen das gesamte deutsche Volk werden sich dieser Entscheidung, die eine nicht zu rechtfertigende Verletzung des vom Präsidenten Wilson verkündeten Selbstbestimmungsrechtes ist, nicht fügen. Dieses natürliche Recht darf den Deutschen in Südtirol nicht genommen werden. Ein solcher Friedensvertrag würde zweifellos eine solche Erbitterung in Südtirol hervorrufen, und eine solche Entfremdung zwischen Italienern und Deutschen schaffen, daß die Unruhe nicht aus der Welt schwinden könnte. Nicht laut genug kann sich das deutsche Volk gegen eine solche Ungerechtigkeit verwahren. Die unbefangenen Schichten der Gesellschaft in den anderen Völkern werden zweifellos ihre Sympathien den Tirolern zuwenden, die auf diese Weise national geknechtet werden sollen.